

# Deutsche haben aus ihrer Geschichte gelernt

Bürgerstiftung fördert Vortrag des Zeitzeugen Dr. Frank Reiss an IGS

Taunusstein - „Die Deutschen haben die richtigen Lehren aus der Zeit des 3. Reiches gezogen und damit in den vergangenen 60 Jahren eine positive Erfahrung gemacht“, davon ist Dr. Frank Reiss überzeugt, der als Jude den Holocaust erleben musste, mit acht Jahren Vollweise wurde und ein Jahr später das Ghetto in Theresienstadt überlebte. Sie hätten diese Erkenntnisse auch an die nächsten Generationen weitergeben.

Bestes Beispiel dafür seien die Schüler unter den Zuhörern bei einem Vortrag des Zeitzeugen Dr. Frank Reiss an der IGS Obere Aar, die sich jetzt über den Einzug von rechtsradikalen Parteien in die Parlamente empörten.

Dr. Reiss, Jahrgang 1935, ist der jüngste Redner des Projektes „Zeitzeugen“ der Stiftung Brücke/Most, das von dem Historiker und gebürtigen Taunussteiner Werner Imhof koordiniert wird.

Ziel des Projektes ist es, durch persönliche Schilderung die damaligen Geschehnisse mit den Augen der tschechischen und slowakischen Betroffenen zu betrachten, und damit auch Einblicke in die ganz besonderen Lebensläufe dieser Menschen vor und nach der NS-Herrschaft zu bekommen.

So erfuhren die staunenden und aufmerksamen Jugendlichen in der Mensa der IGS, dass ausgerechnet Roman Mach, dessen Vater Alexander Mach als slowakischer Innenminister die Deportationsbefehle für 70.000 Juden unterschrieben und dadurch die meisten dem



**Vor vollbesetztem Auditorium: Zeitzeuge Dr. Frank Reiss (Mitte, mit Mikrofon) und (v.l.n.r.) die Moderatorinnen aus der 13. Klasse Rebecca Fox und Mirjam Augustini, Raimund Scheu von der Bürgerstiftung Taunusstein, Projektkoordinator Werner Imhof von der Stiftung Brücke/Most, sowie von der IGS die Stufenleiterin Margret Pothof und der stellv. Schulleiter Dir. Norbert Müller.**

Tod geweiht hat, im Jahre 1947 zum Klassenkameraden und besten Freund von Frank Reiss wurde, bis heute.

Diese besondere Freundschaft, aus einer Ironie des Schicksals entstanden, gab auch der im letzten Jahr erschienenen Biografie von Dr. Franz Reiss: „Der Vater meines besten Freundes schickte meinen Vater ins KZ“ Titel und Inhalt.

Begleitend zum Vortrag las Werner Imhof Textauszüge aus dem Buch und zeigte Ausschnitte aus einem Film der Sender Arte/Südwestfunk über Reiss und Mach, die bei den 20 Abiturienten und 120 Schülerinnen und Schülern der 10. Klassen Betroffenheit auslösten und immer wieder auch Erstaunen darüber, dass Frank Reiss dem Erlebten auch mit Humor begegnet. Nein, er hege keinen Hass, denn sonst würde er sich zum Opfer machen lassen, so Dr. Frank Reiss auf Nachfrage der Schüler, die

durch den vorausgegangenen Unterricht sehr gut vorbereitet in dieses Gespräch gekommen waren.

Aber die Diskussion mit Jugendlichen, das Aufmerksam machen, um aus der Geschichte einen verantwortungsvollen Umgang mit der Gegenwart zu entwickeln, schien seine Mission zu sein. Und war auch Motivation für die Bürgerstiftung Taunusstein, das Projekt an der IGS Obere Aar finanziell zu unterstützen. „Damit können wir einen Beitrag zur Vermittlung von lebendiger Geschichte leisten, sie interessant machen gerade für Jugendliche in der Mittelstufe“, erläuterte Klaus Kehrbach von der Bürgerstiftung.

Wer mehr wissen möchte, oder auch zu den Stiftern oder Förderern gehören möchte, bekommt nähere Informationen unter [www.buergerstiftung-taunusstein.de](http://www.buergerstiftung-taunusstein.de) oder unter (06128) 21968 sowie 71248.